

**Benutzerhandbuch für
SAP Product and Process Governance for SAP S/4HANA
by BDF 1.0**

Gültig ab: 09/2021



CUSTOMER

Benutzerhandbuch
SAP Product and Process Governance for SAP S/4HANA

1 Table of Contents

2	Document Control Center – Archiving.....	3
3	Document Control Center – Collaboration Integration.....	5
4	Document Control Center – Document Distribution.....	7
5	Document Control Center – Document Event Scheduling.....	9
6	Document Control Center – Document Planning.....	10
7	Document Control Center – Procurement Integration.....	11
8	Material Control Center – Material Master Generation.....	13
9	Material Control Center – BOM Generation.....	14
10	Material Control Center – Generation of LO-VC Objects.....	15
11	Material Control Center – PS-Structure Creation.....	16
12	Material Control Center – PS-Logistics Integration.....	17
13	Material Control Center – Generation of Service Data.....	18
14	Scheduling – Event Inheritance.....	19
15	Scheduling – Event Reporting.....	20
16	Scheduling – Event Scenarios.....	21
17	Scheduling – Structure Event Confirmation.....	22
18	Scheduling – Structure Event Scheduling.....	23
19	Scheduling – Progress Tracking Cockpit.....	24
20	SAP Product and Process Governance by BDF – Single Node Build.....	25
21	SAP Product and Process Governance by BDF – Structure Management.....	26
22	SAP Product and Process Governance by BDF – Guided Structure Copy.....	27
23	SAP Product and Process Governance by BDF – Data Inheritance.....	28
24	SAP Product and Process Governance by BDF – Change Management.....	29
25	SAP Product and Process Governance by BDF – Upload & Interfaces.....	30

2 Document Control Center – Archiving

1. Verwendung

Gesetzliche Vorgaben machen es notwendig, bestimmte Dokumente für einen definierten Zeitraum revisionssicher aufzubewahren.

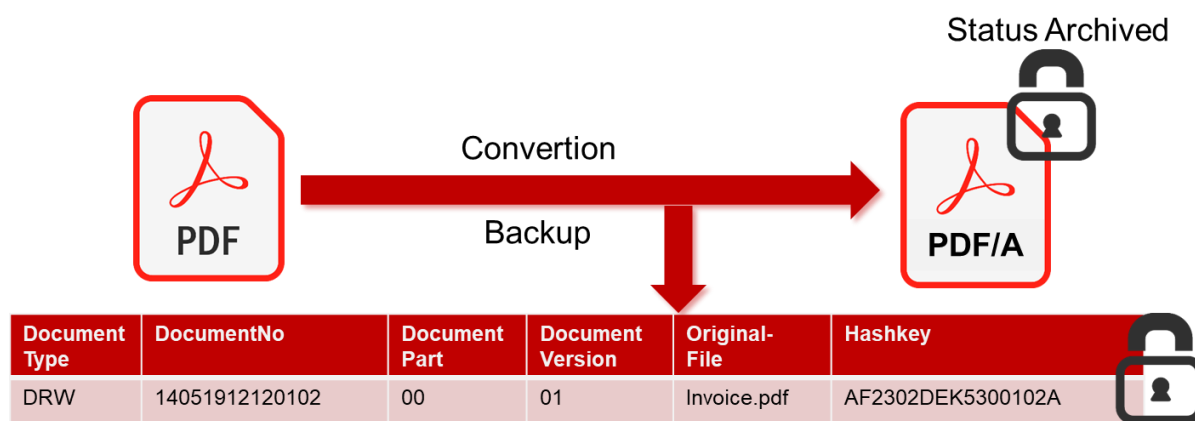
Revisionssichere Aufbewahrung bedeutet, dass Dokumente über den gesamten Aufbewahrungszeitraum sicher vor Verlust oder Zerstörung aufbewahrt, vor unbefugten Zugriffen geschützt werden und jederzeit lesbar sind. Ein digitales Archiv muss bestimmte Voraussetzungen erfüllen, um von einer autorisierten Instanz als revisionssicher eingestuft zu werden. Es muss zunächst sichergestellt werden, dass entsprechende Dokumente verlustfrei aufbewahrt werden. Auch muss ein digitales Archiv vor unbefugten Zugriffen und äußeren Einflüssen geschützt werden. Weniger vor Umwelteinflüssen, aber vor Datenmanipulation und Datenverlust. Denn bei einem IT-System ist nicht direkt offensichtlich, wenn ein unberechtigter Zugriff oder eine Veränderung an der Datei vorgenommen wurde. Umso wichtiger ist der Einsatz von Früherkennungsmechanismen, die bei der geringsten Abweichung des Normalbetriebs Alarm schlagen. Hier setzt BDF mit der SAP Product and Process Governance Archivlösung an.

2. Funktionsumfang

Die BDF Archivierungslösung setzt vorwiegend auf SAP-Standard Komponenten und Mechanismen zur Einhaltung der Anforderungen zur Revisionssicherheit. Dabei kommen folgende SAP-Funktionen zum Einsatz:

- SAP DMS
- SAP Content Server
- BDF Datenkonsistenzsicherung
- SAP TREX Suchmaschine
- SAP PDF-A Konvertierung

Mit den genannten Komponenten ist es möglich, durch die kombinatorische Nutzung der SAP DMS Berechtigungssteuerung, der Zugriffsbeschränkungen und Komprimierungsmechanismen des SAP Content Servers und der BDF Datenkonsistenzsicherung, welche bei jeder Ablage eines Originals eine Quersummenprüfung (Hash) vornimmt, Manipulationen frühzeitig zu erkennen.



Für die Archivierung von Dokumenten kann die Funktionalität zur Codierung der Originale in definierten technischen Formaten mit einem Hash-Key verwendet werden. Durch eine entsprechende Statussteuerung und entsprechende Berechtigungskonzepte, kann sichergestellt werden, dass Dokumente nicht unautorisiert geändert werden bzw. es kann nachgewiesen werden, dass keine Veränderung stattgefunden hat.

3. Einschränkungen

Zur Nutzung als alleinige Langzeitarchivierungslösung muss die Software und die zugehörigen Kundenprozesse (bspw. das Berechtigungskonzept bezogen auf die Archivierung) durch eine geeignete Stelle abgenommen werden.

3 Document Control Center – Collaboration Integration

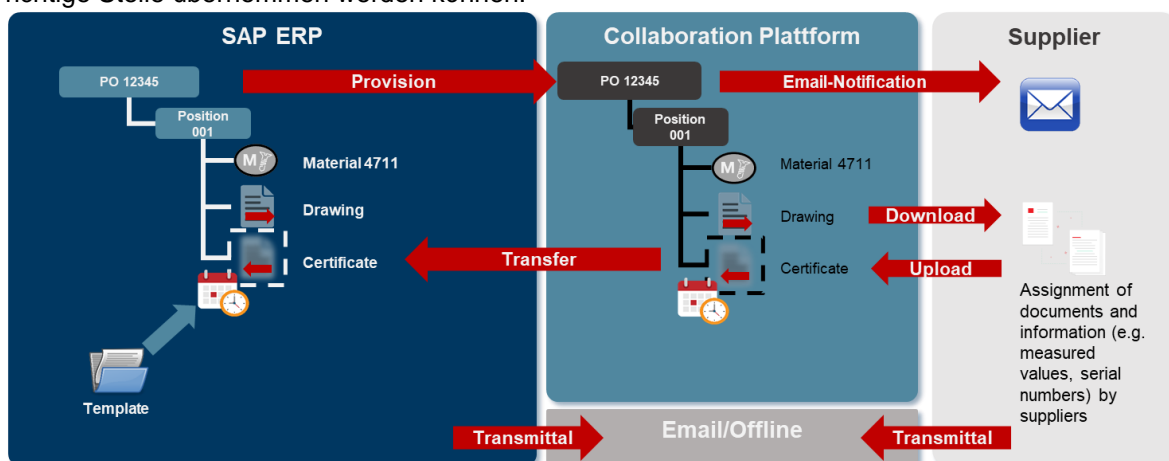
1. Verwendung

Die Nutzung der Collaboration Integration ermöglicht es verschiedene Collaborationsplattformen zu integrieren. Dadurch können die Prozesse der Dokumentenverteilung und Dokumentenanlieferung effizienter gestaltet werden.

2. Funktionsumfang

Die Nutzung der Collaboration Integration bietet sich an bei:

- **DCC Procurement Integration:** die durch die BDF Einkaufsintegration erzeugten SAP Product and Process Governance Lieferantenstrukturen mit ihren ausgehenden und eingehenden Dokumenten können vollständig oder als Dokumentenpaket auf einer Collaborationsplattform bereitgestellt werden. Je nach Anbindungsszenario des jeweiligen Lieferanten kann die Übermittlung über Collaborationsplattform und die Bereitstellung per Dokumentenversandpaket mit Transmittal parallel genutzt werden. Die eingehenden Dokumente und etwaigere Metadaten zu den Dokumenten oder zur Lieferung (bspw. Serialnummern) können über die Plattform vereinnahmt und der Lieferantenstruktur zugeordnet werden. Im Änderungsfall (bspw. eine Zeichnung hat sich geändert [ausgehendes Dokument]) kann die Änderung bis zur Collaborationsplattform durchgesteuert und der Lieferant informiert werden. Durch die Nutzung einer Collaborationsplattform verringert sich der Aufwand bei Vereinnahmung von eingehenden Dokumenten von Externen erheblich, da diese automatisch in das SAP System und an die richtige Stelle übernommen werden können.



- **DCC Document Distribution:** Bei Erstellung einer Empfängerliste kann dem Empfänger eine Standardversandart zugeordnet werden, die jedoch im BDF Verteilmonitor vor Versand noch geändert werden kann. Bei Nutzung einer Collaborationsplattform kann eine Versandart für die Collaborationsplattform definiert werden und die Versandpakete dort für die Empfänger bereitgestellt werden. Durch die Nutzung einer Collaborationsplattform verringert sich der Aufwand bei Vereinnahmung von eingehenden Dokumenten von Externen erheblich, da diese automatisch in das SAP System und an die richtige Stelle übernommen werden können.

3. Einschränkungen

Die Einbindung von Collaborationsplattformen muss kundenindividuell geprüft und gestaltet werden.
Siehe DCC Procurement Integration für Details zur BDF Einkaufsintegration.
Siehe DCC Document Distribution für Details zum BDF Dokumentenversand.

4 Document Control Center – Document Distribution

1. Verwendung

Die Dokumentenverteilung ermöglicht es gezielte, terminlich geplante und im Fortschritt messbare Verteilprozesse zu definieren. Für die jeweiligen Verteilungsvorgänge können Dokumentenlieferscheine („Transmittale“) definiert werden und für jede Kombination Empfänger und Dokument die jeweiligen geforderten Verarbeitungs-codes, wie z. B. Prüfung, Freigabe, Lesebestätigung.

2. Funktionsumfang

In einer SAP Product and Process Governance Struktur kann über eine Kontextmenüfunktion der Verteilmonitor für Dokumente aufgerufen werden. Dabei kann ausgewählt werden zwischen:

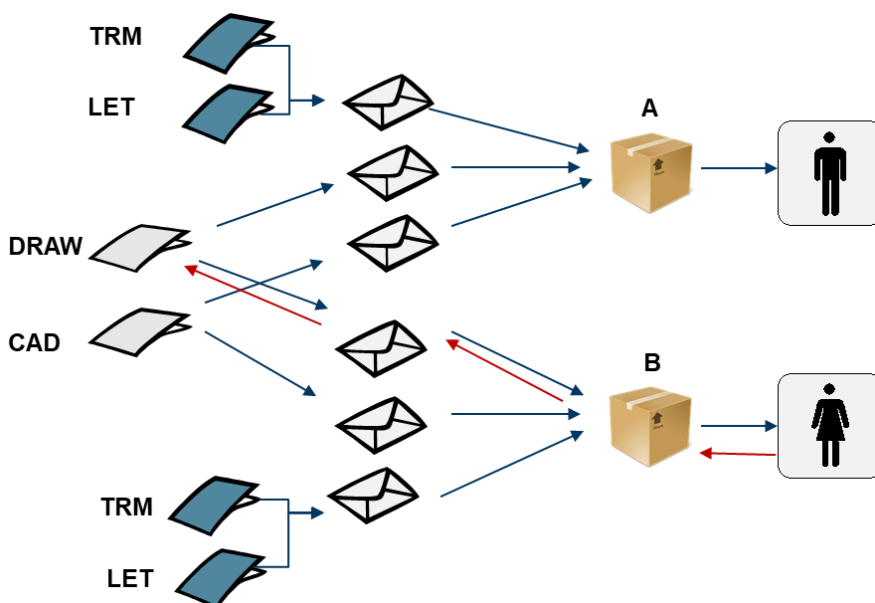
- **Aktueller Knoten:** Es werden alle Dokumentinfosätze in den Verteilmonitor geladen, die direkt am aktuell gewählten Knoten oder an Positionsvarianten direkt unter diesem Knoten verknüpft sind.
- **Strukturauflösung:** Es werden alle Dokumentinfosätze in den Verteilmonitor geladen, die direkt am aktuell gewählten Knoten, an Positionsvarianten direkt unter diesem Knoten und an Knoten und Positionsvarianten die in der Hierarchie unter dem gewählten Knoten verknüpft sind.

der Verteilmonitor ist in drei Teilscreens aufgeteilt:

- oben links: Darstellung aller in den Verteilmonitor aus der SAP Product and Process Governance Struktur übernommenen Dokumentinfosätze
- oben rechts: Liste aller möglichen Empfänger
- unten: Darstellung aller bereits von diesem Knoten erfolgten Verteilungen

die Empfänger können über die SAP Standardfunktionalität Empfängerlisten (CVI1) angelegt werden. die Empfängerlisten können im Verteilmonitor über eine Suchhilfe gefunden und geladen werden.

Im Verteilmonitor können n Dokumente oben links und m Empfänger oben rechts ausgewählt werden. Wird die Erzeugung von Versandpaketen gestartet wird für jeden Empfänger ein eigenes Versandpaket mit den zu versendenden Dokumenten und optional einem individuell erzeugten Transmittal generiert. Abhängig der gewählten Versandart (bspw. Email oder an eine Collaborationsplattform) werden die Versandpakete an die weitere Verarbeitung übergeben. Die erzeugten und gespeicherten Versandpakete die bereits an diesem Knoten erzeugt wurden werden im unteren Teil des Versandmonitors angezeigt.



Antworten auf die verteilten Dokumente (bspw. mit Redlining versehene Dokumente) können über den Packtisch vereinnahmt werden. Dabei werden die ausgehenden Dokumentinfosätze mit neu erstellten eingehenden

Dokumentinfosätzen verknüpft. Dadurch sind die Antworten auch mehrerer Adressaten auf ein Dokument eindeutig zuordenbar.

3. Einschränkungen

Je nach Verteilart müssen die zugehörigen Voraussetzungen im (bspw. bei Email Versand aus dem SAP System).

Die Transmittale nutzen die Technologie Smartforms und können kundenindividuell über kundeneigene Smartforms angepasst werden.

5 Document Control Center – Document Event Scheduling

1. Verwendung

Durch die Terminierung von Dokumentereignisketten können unterschiedliche Prozessketten terminlich unabhängig von dem jeweiligen Statusnetz eines Dokumentes geplant werden. Die Anzahl, Abfolge und die Terminierungsregeln können jeweils in Ereignisszenarien zusammengefasst und den Dokumentenplanungspositionen zu geordnet werden. Dabei stehen für jedes Ereignis vier Terminausprägungen zur Verfügung (Plan, Ist, Ursprung, Prognose). Die Rückmeldung von Ist-Terminen kann über folgende Funktionen durchgeführt werden:

- Manuell
- Automatisiert über das Ereignisframework (z. B. durch setzen eine Dokumentstatuswertes)
- Progress Tracking Cockpit

2. Funktionsumfang

In einer SAP Product and Process Governance Struktur können Positionsvarianten als virtuelle Dokumente (Planungsposition für eine zu erstellende Originaldatei und einen zu erstellenden Dokumentinfosatz) angelegt werden. Die Erstellung erfolgt in der SAP Product and Process Governance Struktur auf dafür vorgesehenen Tabreitern für einen iPPE Knoten. Dabei wird zwischen zwei Tabreitern unterschieden:

- Dokumentenplanung: Anlegen, Ändern und Löschen von virtuellen Dokumenten
- DCC Szenario: Zuordnung der Progress Tracking Daten zu einem virtuellen Dokument (siehe auch BDF Scheduling)

Es existieren drei Möglichkeiten die Progress Tracking Daten den Dokumentenplanungspositionen in der SAP Product and Process Governance Struktur zuzuordnen.

- Externe Terminladung: Die SAP Product and Process Governance -Objekte können über eine Upload-Schnittstelle mit Progress Tracking Daten versorgt werden.
- Direkte Pflege über Transaktion PPE/PDN: Pflege und Überwachung der Progress Tracking Daten über den dafür vorgesehenen Tabreiter an den jeweiligen SAP Product and Process Governance -Objekten in der Struktur. Fokus auf Einzelverarbeitung.
- Direkte Pflege über Progress Tracking Cockpit: Pflege und Überwachung der Progress Tracking Daten über das Progress Tracking Cockpit an den jeweiligen SAP Product and Process Governance -Objekten in der Struktur. Fokus auf Massenverarbeitung.

Bei Erzeugung eines Dokumentinfosatzes aus einem virtuellen Dokument können die über das BDF Scheduling gepflegten Plan- und Ist-Daten übernommen oder neu terminiert werden.

Die Rückmeldung von Terminereignissen kann manuell an den einzelnen Dokumentenplanungspositionen auf einem dafür vorgesehenem Datenreiter über die Transaktion PPE / PDN oder das Progress Tracking Cockpit durchgeführt werden. Automatisiert kann die Rückmeldung über zwei Wege erfolgen:

- Ereignisorientiert: Setzen der Ist Termine durch Ereigniskopplung über BDF Customizing. Dies kann bspw. bei Statuswechsel eines Dokumentinfosatzes der wiederum mit einer Positionsvariante verknüpft ist erfolgen. Dieser Statuswechsel kann dann einen Ist Termin eines Ereignisses an dieser Positionsvariante setzen.
- Up-Load-Datei: Laden einer Ladedatei über das BDF Upload Interface mit enthaltenen Progress Tracking Daten und Ist Terminen.

3. Einschränkungen

Siehe BDF Scheduling bzgl. ein Einstellung des BDF Scheduling für virtuelle Dokumente.

6 Document Control Center – Document Planning

1. Verwendung

Die Funktionalität Dokumentenplanung bietet die Möglichkeit sogenannte virtuelle Dokumente anzulegen. Dies sind Planungsdatensätze, die bereits mit einem Ereignisszenario versehen werden können und die die Generierungsvorschriften für die spätere Generierung der Dokumente im SAP DMS verwendet werden können. Durch entsprechendes Customizing und Stammdatenpflege (Klassenhierarchie) können zusätzlich zur Detaillierung der SAP Dokumentart Dokumenttypen definiert werden. Diese Dokumenttypen ermöglichen eine automatisierte Klassifizierung der späteren realen Dokumente in Dokumentinfosätzen. Des Weiteren können den Dokumentinfosätzen bis zur vier weitere Dokumentnummern zugeordnet werden, um die Zuordnung zu externen Nummern zu ermöglichen.

2. Funktionsumfang

In einer SAP Product and Process Governance Struktur können Positionsvarianten als virtuelle Dokumente (Planungsposition für eine zu erstellende Originaldatei und einen zu erstellenden Dokumentinfosatz) angelegt werden. Die Erstellung erfolgt in der SAP Product and Process Governance Struktur auf dafür vorgesehenen Tabreibern für einen iPPE Knoten. Dabei wird zwischen zwei Tabreibern unterschieden:

- Dokumentenplanung: Anlegen, Ändern und Löschen von virtuellen Dokumenten
- DCC Szenario: Zuordnung der Progress Tracking Daten zu einem virtuellen Dokument (siehe auch BDF Scheduling)

Nach der Anlage eines virtuellen Dokuments kann über die Klassenhierarchie ein BDF Dokumenttyp ausgewählt werden. Dieser referenziert direkt auf eine SAP Dokumentart und eine Klasse. Diese Klasse kann mit für diesen Dokumenttyp spezifischen Merkmalen versehen werden. Das virtuelle Dokument kann ebenfalls über das BDF Scheduling terminlich geplant werden. Sind die relevanten Daten zur Erzeugung eines Dokumentinfosatzes gepflegt kann aus dem virtuellen Dokument ein SAP Dokumentinfosatz generiert werden. Dabei werden der zuvor ausgewählte BDF Dokumenttyp, die SAP Dokumentart und die Klasse dem Dokumentinfosatz zugeordnet bzw. zur Erzeugung genutzt. Wird der BDF Nummerngenerator verwendet, wird automatisch die Dokumentinfosatzverwaltungsnummer entsprechend des Schemas das mittels BDF Dokumenttyp und Schemagruppe gefunden wurde erstellt. Wird die Klassifizierungsvererbung innerhalb der SAP Product and Process Governance Struktur genutzt (Data Inheritance) können bei Erzeugung eines Dokumentinfosatzes aus einem virtuellen Dokument Klassifizierungsdaten aus der SAP Product and Process Governance Struktur auf den Dokumentinfosatz vererbt werden (iPPE Knoten -> iPPE Positionsvariante -> Dokumentinfosatz). Durch die Vererbung der Klassifizierungsdaten werden Merkmalswerte gleichlautender Merkmale von der SAP Product and Process Governance Struktur in die Klassifizierung des Dokumentinfosatzes übernommen. Bei Erzeugung eines Dokumentinfosatzes aus einem virtuellen Dokument können die über das BDF Scheduling gepflegten Plan- und Ist-Daten übernommen oder neu terminiert werden. Ist der Dokumentinfosatz erstellt können diesem neben der SAP Dokumentinfosatzverwaltungsnummer vier weitere Nummern zugeordnet werden. Die weiteren Nummern können ebenfalls über den BDF Nummerngenerator generiert werden.

3. Einschränkungen

Siehe BDF Scheduling bzgl. ein Einstellung des BDF Scheduling für virtuelle Dokumente.

7 Document Control Center – Procurement Integration

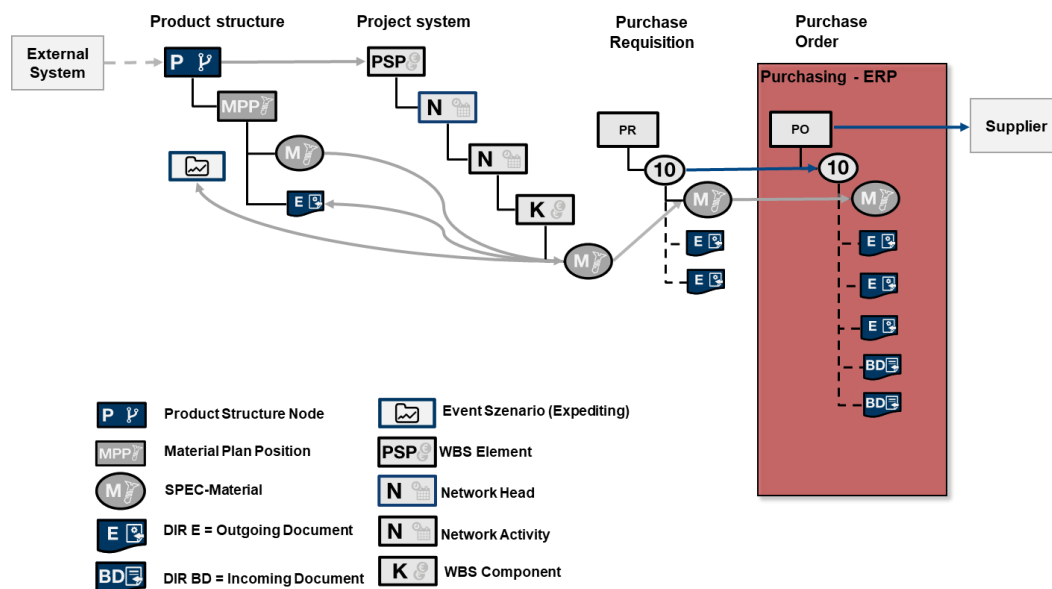
1. Verwendung

Im Rahmen der Procurement Integration werden sowohl ausgehende als auch eingehende Dokumente mit den Belegen der Einkaufsprozesse (Bestellanforderungen, Anfragen, Bestellungen usw.) verknüpft. Damit kann exakt nachvollzogen werden, welche Dokumentversionen an den Lieferanten geschickt worden sind und welche Dokumente ein Lieferant liefern muss (mit und ohne Materialbindung).

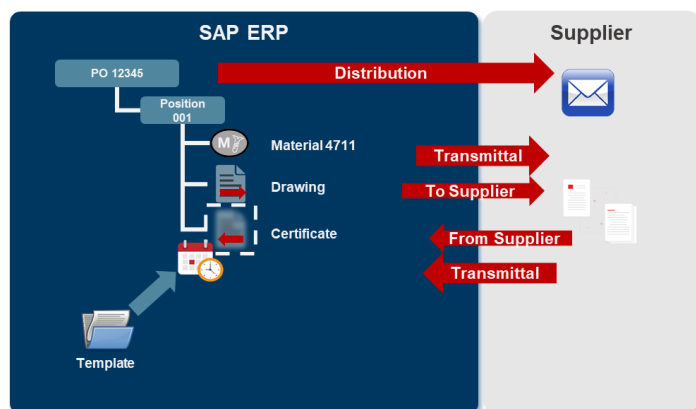
2. Funktionsumfang

Bei der Procurement Integration kann grundsätzlich nach zwei wegen Vorgegangen werden:

- Definition eingehender und / oder ausgehender Dokumente über die SAP Product and Process Governance Struktur (bspw. für ETO Prozesse): Die für eine Materialbestellung relevanten Dokumente werden an der zugehörigen Materialplanungsposition gesammelt. Bei Auslösung einer Bestellung über die BDF Methodiken werden die dort gesammelten Dokumente mit ihr die Bestellung übernommen. Je nach Versandart (bspw. Email oder Collaborationsplattform) werden die Dokumente dann an den Lieferanten übertragen.



- Definition neutraler Vorlagenordner (bspw. für Serienfertigung): Dokumente die vom Lieferanten erwartet werden, werden in Templateordnern vordefiniert.



Beide Prozesse sind auch miteinander kombinierbar.

Zur Definition von Templateordnern für beide Prozesse kann die BDF Dokumentenplateverwaltung. Dort können die Ordner und die möglichen Dokumente vordefiniert werden. Es kann auch ein relativer Zeitabstand definiert werden wodurch das Dokumentlieferdatum abhängig des Planlieferdatums der Bestellposition oder des Ausgabedatums der Bestellung automatisch errechnet wird. Die Templateordner können bspw. abhängig der Belegart der Bestellung sein. Die Abhängigkeiten der Templateordner von Merkmalen werden dabei Quellen genannt. Diese können auch kundenindividuell erweitert werden.

In der Bestellung kann der Document Collector als zusätzlicher Tabreiter am Kopf der Bestellung eingebunden werden. Dieser zeigt bei Anlage einer Bestellung alle zu diesem Zeitpunkt ermittelten Dokumente (ausgehend wie eingehend). Im Document Collector ist auch erkennbar aus welcher Quelle dieses Dokument ermittelt wurde (bspw. eingehende Dokumente zur Belegart oder zur Warengruppe des Materials, ausgehende Dokumente aus der Materialplanungsposition der SAP Product and Process Governance Struktur).

Bei Ausgabe der Bestellung kann eine speziell vorbereitete Nachrichtenart genutzt werden. diese Nachrichtenart erzeugt einen Eintrag in einer BDF Tabelle der wiederum durch einen BDF Job abgearbeitet wird. Dieser Job erzeugt eine Lieferantenstruktur mit den an den Lieferanten übermittelten Dokumenten und Dokumentenplanungspositionen mit Dokumentinfosätzen sowie dem errechneten Dokumentenlieferdatum. In diese Dokumentinfosätze können die vom Lieferanten übermittelten Originaldateien dann abgelegt, geprüft und fertig gemeldet werden. Der Status der Dokumentinfosätze ist in der Bestellung im Document Collector einsehbar.

3. Einschränkungen

Siehe Material Control Center für Einstellungen zur Materialplanungsposition.

Das Dokumentenlieferdatum kann nur mit für die Quelle relevante Plandaten errechnet werden (d.h. kann ein Dokument das abhängig der Belegart ist nicht mit einem Planlieferdatum einer Position errechnet werden).

Zur Erstellung der Lieferantenstruktur muss das Programm der Nachrichtenart entsprechend angepasst werden (siehe Customizingdokumentation).

8 Material Control Center – Material Master Generation

1. Verwendung

Das SAP Product and Process Governance by BDF unterstützt mit der Material Master Generation die integrierte Anlage von SAP-Materialstämmen. Der SAP-Materialstamm wird aus einer sogenannten Materialplanposition heraus angelegt. Die Materialplanposition entspricht einer Variante unterhalb eines Knotens. Diese bildet das sogenannte virtuelle Material ab. Bereits vor Anlage des eigentlichen Materialstammsatzes ist es auf der Materialplanposition möglich, wesentliche Stammdaten zur späteren Materialstammanlage zu hinterlegen, wie beispielsweise Warengruppe, Mengeneinheit oder Materialart. Zur prozessualen Vereinfachung der Nutzung der richtigen Materialart kann über die sogenannte Materialtypen-Hierarchie eine Vorauswahl getroffen werden, z. B. nach Prozessclustern oder Funktionsbereichen.

Die hier generierten SAP-Materialstämme werden u. a. verwendet in Prozessen wie die Stücklistengenerierung, Bedarfserzeugung im Einkauf oder in der Fertigung.

Im Prozess der Variantenkonfiguration, konkret der Erzeugung neuer Lagervarianten unterstützt ebenso die Material Master Generation.

2. Funktionsumfang

Die Materialstammgenerierung beruht auf der Hinterlegung von initialen Stammdaten auf der Materialplanposition (Variante eines Knotens). Diese Variante = virtuelles Material ermöglicht es zunächst, entsprechend relevante Stammdaten zu sammeln, welche innerhalb des Prozesses der Materialentstehung aufkommen.

Grundsätzlich können neben der reinen Anlage der Materialstammdaten noch folgende Funktionen in dem Umfeld mit getätigt werden:

1. Übernahme von Dokumenteninfosätzen ans Material:
Dokumenteninfosätze, welche an der Materialplanposition verlinkt sind, können bei Generierung des Materials durch Erzeugung weiterer Objekt-Verlinkungen zur neu angelegten Materialnummer
Es kann ebenso definiert werden, dass die Dokumenteninfosätze aus den Dokumentenplanpositionen selbes Knotens mit an das Material übernommen werden mittels gleichen Mechanismus
2. Übernahme von Klassifizierungsinformationen
3. Individuelle Definition, an welchen Knotentypen, bzw. derer darunter liegenden Materialplanposition es gestattet ist, Materialnummern nach Generierung aus der Materialplanposition zu entfernen
4. Es ist definierbar, welche Materialarten zulässig sind, an einer Materialplanposition hinterlegt zu sein
Dieser Prozess wird dann von Relevanz, wenn man ein bereits generiertes Material an eine Materialplanposition hinterlegen möchte
5. Grundsätzlich kann jede zur Verfügung stehende Materialart für die Anlage genutzt werden. Beispielhaft sind hier nun folgende aufgeführt: HALB; FERT, KMAT

Im Falle der Materialstammanlage aus dem Prozess der Variantenkonfiguration heraus, bei Bildung neuer Lagervarianten werden ebenso auf Basis eines konfigurierenden Materials entsprechende eindeutige Lagervarianten-Materialnummern generiert, welche den Bezug zum KMAT haben in den Stammdaten.

3. Einschränkungen

Die Nutzung der Materialarten kann über das Customizing eingeschränkt werden durch die Unterbindung Materialart zum Knotentypen / Materialplanposition oder durch die Verwendung der BDF Materialtypenhierarchie. Bei Anlage eines konfigurierbaren Materials muss das Konfigurationsprofil über die Transaktion CU41 manuell durch den Anwender angelegt werden.

9 Material Control Center – BOM Generation

1. Verwendung

Das SAP Product and Process Governance by BDF unterstützt mit der BOM Generation das Ausleiten von Stücklisten. Es werden klassische Materialstücklisten, Kundenauftrags- und Projektstücklisten unterstützt bei der Ausleitung. Ausleiten bedeutet konkret initial anlegen & auch im Falle von Aktualisierungsprozessen ändern. Klassische Materialstücklisten werden prozessual i. d. R. generiert im auftragsneutralen Bezug. Kundenauftrags- und Projektstücklisten, wie die Beschreibung es schon sagt, im Bezug zu einem Kundenauftrag oder einem PSP-Element. Somit sind wir hier klar in der Auftragsabwicklung unterwegs. Diese Stücklistentypen haben den Vorteil, dass zur selben Materialnummer unterschiedliche Ausprägungen einer Stückliste generiert werden können, wenn beispielsweise im Auftragsfall sich die Endausprägung des Produktes leicht anpasst gegenüber dem vorhandenen Standard.

2. Funktionsumfang

Das SAP Product and Process Governance unterstützt die Planung & Anlage folgender Stücklisten:

1. Materialstückliste
2. Kundenauftragsstückliste
3. Projektstückliste

Die Planung erfolgt auf der Materialplanposition und steht in Relation zum übergeordneten Knoten. Es können bereits auf der Relationsebene der Materialplanposition zum übergeordneten Knoten Stammdaten platziert werden, welche später für die Stücklistenausleitung genutzt werden. Hierzu zählen unter anderem die Hinterlegung von Relevanzkennzeichen (z. B. Konstruktions-, Fertigungs- oder Instandhaltungsrelevanz) oder Angaben zur Menge, Position & Positionstyp.

Ebenso ist es möglich, Stücklistenunterpositionen zu generieren, welche dann bei der Ausleitung mitberücksichtigt werden.

Die generierte Stückliste ist ebenso an der Materialplanposition ersichtlich und es kann in die CSXX Transaktionen entsprechend abgesprungen werden.

Zur Klammerung von relevanten Positionen auf Basis der Relevanzkennzeichen auf der Position können Verwendungen definiert werden, welche dann zur Ermittlung der entsprechenden Materialplanpositionen / Knoten, welche in die Stücklistenausleitung eingehen sollen, herangezogen werden.

3. Einschränkungen

10 Material Control Center – Generation of LO-VC Objects

1. Verwendung

Das SAP Product and Process Governance unterstützt mit der Generation of LO-VC Objects die Anlage von Objekten / Stammdaten für die Variantenkonfiguration. Prozessual wird der Ansatz oftmals in Bezug mit einer Portfolio- oder Wissensstruktur gebracht. Diese Struktur ermöglicht es, basierend der Produkt- oder Baugruppen-/Bauteilgliederung die zu Verwendung erlaubten Stammdaten einzugrenzen und fördert somit ein Einhalten einer hohen Stammdatenqualität. Es werden über Wissens- und Merkmalsräume sichergestellt, dass nur die zum Bewertungsast passenden Merkmale bereitstehen zur Bewertung und auch nur jene verwendet werden können bei Planung neuer Produkte in einer Produktgruppierung.

2. Funktionsumfang

Das SAP Product and Process Governance unterstützt bei der Generation of LO-VC Objects folgende Funktionalitäten:

1. Anlage von KMATS
2. Anlage von Klassen:
 - a. Klassenart 001 Material
 - b. Klassenart 056 Variante / Materialplanposition
 - c. Klassenart 300 Konfiguration
3. Aufbau- & Verwaltung eines Wissenscenters
 - a. Bildung von Wissens- und Merkmalsräumen
 - b. Ausleitung entsprechender Wissensdaten für Umsysteme
 - i. Filebasierte Ausleitung mit Ablage im filebasierten Netzwerk
 - ii. Filebasierte Ausleitung mit gleichzeitiger Generierung eines Dokumenteninfosatzes zur Ablage und Weiterverwendung des Files
4. Planung neuen Produkten und Hinterlegung von initialen Wissensinformationen zur Weiternutzung
5. Generierung von Knoten mit Bezugnahme zur Klassenart 300
6. Hinterlegung von mehr wie eine Klassenart 300 zum Knoten zur Platzierung des Wissens der verschiedenen Wissensarten

3. Einschränkungen

Anlage von KMATS gemäß Ausführungen in der Anwenderdokumentation:

2021_BDF_PCC_Anwenderdokumentation_MCC_01_Material Master Generation_DE

11 Material Control Center – PS-Structure Creation

1. Verwendung

Das SAP Product and Process Governance unterstützt mit der PS Structure Creation die Generierung von PS Objekten. Hiermit wird die Integration von der Produktstruktur bzw. Auftragsstruktur zu einer oder mehreren Projektstrukturen geschaffen. Mehrere Projektstrukturen werden unter anderem verwendet, wenn ein großer Auftrag innerhalb der Company nochmalig aufgeteilt wird. Somit wird aus einer zentralen Produkt- / Auftragsstruktur die Integration in die verschiedenen relevanten Projektsysteme hergestellt. Des Weiteren ist es möglich, sogenannte externe IDs zu vergeben. Diese können beispielsweise im späteren dazu beitragen, den Liefer- und Leistungsumfang vom Kunden oder nicht ans SAP angebundene Systemen zu verarbeiten.

2. Funktionsumfang

Generierung von PSP Elementen & Netzplanvorgängen:

Im Zuge der PS Integration ist es möglich, aus einem Quellobjekt Knoten oder Variante / Materialplanposition eines der oben genannten Zielobjekte zu generieren. Dieses passiert durch Bewerten der Struktur mit Liefer- und Leistungskennzeichen. Die Bewertungspartner (PS-Struktur & externe IDs) werden am Kopf einer Produkt-/Auftragsstruktur angegeben. Auf den Positionen, welche Knoten oder Materialplanpositionen sein können, besteht dann die Möglichkeit, ein Liefer- und Leistungskennzeichen zu setzen, welche dann für die Generierung der Objekte zur PS Integration herangezogen werden.

Die Liefer- und Leistungskennzeichen werden individuell definiert je nach Bedarf. Den Kennzeichen wird dann mitgegeben, ob und wie die PS Objekte generiert werden sollen.

Die Pflege- und Verwaltung der Liefer- und Leistungskennzeichen kann Knoten- und Variantentypenabhängig geführt werden.

Die Übertragung ans Projektsystem erfolgt immer je Projekt & Netzplankopf.

Die Generierung der PS Objekte kann innerhalb der Produktstruktur / Auftragsstruktur ein- oder mehrstufig erfolgen.

3. Einschränkungen

Die Generierung von Projektstrukturplanobjekten und Netzplanvorgängen erfolgt ausschließlich im SAP. Die Externe ID dient als Informationsträger über den Liefer- und Leistungsumfang der Umsysteme, um eine gesamtheitliche Sicht darzustellen.

12 Material Control Center – PS-Logistics Integration

1. Verwendung

Das SAP Product and Process Governance unterstützt mit der PS Logistics Integration das Erzeugen von Bedarfen aus einer Produktstruktur heraus in verschiedene Projektstrukturen. Das Material einer Materialplanposition wird sich mit Information der Menge gegriffen und in der jeweiligen PS Struktur gemäß dem Liefer- und Leistungskennzeichen als Bedarf platziert. Es entsteht somit aus einer Materialplanposition, bzw. derer Material- und Mengeninformation eine PS Komponente. Das Liefer- und Leistungskennzeichen, welches bereits in der Anwenderdokumentation 2021_BDF_PCC_Anwenderdokumentation_MCC_04_PS-Structure Creation_DE erläutert wurde, erweitert sich im Rahmen der PS Logistics Integration um die Bestimmung der Beschaffungsart. Hier werden unter anderem Prozesse für die externe Beschaffung, interne Produktion & Vorabbedarfen unterstützt.

2. Funktionsumfang

Aus der Produktstruktur / Auftragsstruktur werden Bedarfe in den jeweiligen Projektsystemen ausgelöst. Diese Projektsysteme identifizieren in der Regel Werke / Intercompany-Gesellschaften, welche sich um die Abwicklung der Bedarfe kümmern soll. Dies kann die externe Beschaffung oder eigene Produktion sein. Liefer- und Leistungskennzeichen werden in Bezug mit der Beschaffungsart gebracht. Auch Knoten- und Variantentyp bilden hier Unterscheidungskriterien für die Beschaffungsart. So kann ein Liefer- und Leistungskennzeichen unterschiedliche Beschaffungsarten platzieren basierend des Ursprungs des Materials, welche ans Projektsystem übertragen werden soll. Nach Übertrag eines Materials an einen Netzplanvorgang eines Projektsystems wird eine Verknüpfung zwischen der Reservierung und der Materialplanposition, aus derer das Material entstammt, hergestellt. Die Übertragung ans Projektsystem erfolgt immer je Projekt & Netzplankopf.

3. Einschränkungen

Anwenderdokumentation 2021_BDF_PCC_Anwenderdokumentation_MCC_04_PS-Structure Creation_DE ist zu berücksichtigen. Diese ist die Basis für die integrierte PS Logistics Integration.

Die PS Logistics Integration kann auch ohne 2021_BDF_PCC_Anwenderdokumentation_MCC_04_PS-Structure Creation_DE vollzogen werden, bedarf dann aber das manuelle Verlinken von Netzplanvorgängen an der Materialposition. Die Auswahl der Beschaffungsart erfolgt dann rein auf Basis der Parameter im Materialstamm und dem Positionstypen und wird explizit je Material im Falle von Mehrfachauswahlen abgefragt.

13 Material Control Center – Generation of Service Data

1. Verwendung

Das SAP Product and Process Governance unterstützt mit der Generation of Service Data die Integration in den Service. Davon ausgehend, dass im späteren Prozessverlauf der Service mit den Objekten Technischer Platz und Equipment die Service-Integrationsprozesse steuert, stellt dieses Interface diese Objekte bereit aus der Produkt-/Auftragsstruktur.

Die Objekte entstehen aus den Knoten der Struktur. Ziel ist es, eine funktionale bzw. gewerkeorientierte serviceorientierte Struktur mit den technischen Plätzen und Equipments zu erzeugen.

Der oberste technische Platz wird am Kopf der Produkt-/Auftragsstruktur verlinkt und über eine entsprechende Servicekennzeichenbewertung wird dann definiert, auf welcher Ebene welches Serviceobjekt in welcher funktionalen Lokationsbezugnahme generiert werden soll.

2. Funktionsumfang

Generierung von Technischen Plätzen und Equipments.

Das zugehörige Service-Kennzeichen kann den prozessualen Gegebenheiten definiert werden.

Die Strukturen können hierarchisch oder als Einzelobjekt generiert werden.

Die Funktion ist einzeln je Knotenobjekt oder über mehrere Strukturebenen ausführbar.

Die Ableitung erfolgt jeweils immer je anzuknüpfendem Technischen Platz.

Aus einer Produkt-/Auftragsstruktur können mehrere Technischer Platz Strukturen erzeugt werden.

3. Einschränkungen

Für die Funktionsausführung ist es notwendig, dass ein Vorlageobjekt je Serviceobjekt mindestens generiert wird. Im Falle prozessualer feinerer Unterscheidungen kann dieses auch weiter runtergebrochen werden je Servicekennzeichen und Knotentyp.

14 Scheduling – Event Inheritance

1. Verwendung

Innerhalb der SAP Product and Process Governance Struktur können die Progress Tracking Informationen zur Rahmenterminierung vererbt werden um die zeitliche Planung einer Struktur zu vereinfachen. Dabei wird meist ausgehend von dem Einstiegsknoten einer SAP Product and Process Governance Struktur ein Vorlagetermin terminlich geplant. Dieser Vorlagetermin gilt als Berechnungsgrundlage für die Terminierung. Anhand des Rahmenszenarios und des Terminierungsprofils dient dieser Termin als Grundlage für Vorwärts- oder Rückwärtsterminierung und dieser Termin kann an alle untergeordneten Knoten verteilt werden.

2. Funktionsumfang

Es bestehen zwei grundlegende Ansätze die Termine der Ereignisketten in der Struktur zu planen bzw. zuzuordnen:

- Vererbung von Vorlageterminen: Am Einstiegsknoten wird ein Vorlagetermin definiert der an unterliegende SAP Product and Process Governance-Objekte vererbt wird. Die SAP Product and Process Governance-Objekte können mit gepflegten Zeitaufschlägen (positiv wie negativ) einen vom vererbten Vorlagetermin abweichenden Planungstermin haben (Planungstermin = Vorlagetermin +/- Zeitaufschlag).
- Direkte Vererbung auf Ereignisse: Am Einstiegsknoten kann ein sogenanntes RahmenterminszENARIO definiert werden. Die Plantermine der Ereignisse dieses Rahmenterminszenarios können an die Ereignisse unterliegender SAP Product and Process Governance-Objekte vererbt werden.

3. Einschränkungen

Die Terminvererbung direkt von einem Ereignis des Einstiegsknotens einer SAP Product and Process Governance Struktur auf ein Ereignis eines unterliegenden SAP Product and Process Governance Knotens kann nur bei gleichlautenden Ereignissen erfolgen.

15 Scheduling – Event Reporting

1. Verwendung

Mittels des Event Reportings kann der aktuelle Progress Tracking Planungsstand der SAP Product and Process Governance -Objekte innerhalb einer Struktur übersichtlich dargestellt werden.

2. Funktionsumfang

Das Reporting kann als Kontextmenüfunktion in einer SAP Product and Process Governance Struktur aufgerufen werden. Das Reporting hat mehrere Einstiegsmöglichkeiten:

- Aktueller Knoten: Überblick aller Ereignisse der Positionsvarianten die am aktuell gewählten Knoten hängen.
- Strukturauflösung: Überblick aller Ereignisse der Positionsvarianten aller Knoten, inklusive dem aktuell gewählten und allen untergeordneten Knoten.
- Strukturauflösung mit Selektionsscreen: Zusätzlich erscheint ein Auswahlbild in dem die Auflistung auf bestimmte Dokumente (Dokumentart, Dokumentnummer, Version und Teildokument), Szenarien, Ereignisse und Ampelstellung eingeschränkt werden kann:

3. Einschränkungen

16 Scheduling – Event Scenarios

1. Verwendung

Mittels der Ereignisketten (Event Scenario) können in der SAP Product and Process Governance Struktur Ereignisse terminlich geplant, aktualisiert und mit den tatsächlich eingetreten Daten versehen werden. Die Ereignisketten können auf den Ebenen iPPE Knoten und iPPE Positionsvariante innerhalb der SAP Product and Process Governance Struktur verwendet werden. Verschiedene Ereignisketten können auf verschiedenen Ebenen verwendet werden um unterschiedliche Prozesse, Phasen und/oder Funktionen abzubilden.

2. Funktionsumfang

Die für das jeweilige SAP Product and Process Governance -Objekt relevante Ereigniskette (Event Scenario) wird im Customizing definiert. Jedes einzelne Ereignis kann dabei vier Terminarten enthalten (Plan, Ursprung, Ist, Prognose). Die Zuordnung von einer Ereigniskette zu einem SAP Product and Process Governance -Objekt erfolgt dann in der SAP Product and Process Governance -Oberfläche.

Es bestehen drei grundlegende Ansätze die Termine der Ereignisketten in der Struktur zu planen bzw. zuzuordnen:

- Vererbung von Vorlageterminen: Am Einstiegsknoten wird ein Vorlagetermin definiert der an unterliegende SAP Product and Process Governance -Objekte vererbt wird. Die Objekte können mit gepflegten Zeitaufschlägen (positiv wie negativ) einen vom vererbten Vorlagetermin abweichenden Planungstermin haben (Planungstermin = Vorlagetermin +/- Zeitaufschlag).
- Direkte Vererbung auf Ereignisse: Am Einstiegsknoten kann ein sogenanntes RahmenterminszENARIO definiert werden. Die Plantermine der Ereignisse dieses Rahmenterminszenarios können an die Ereignisse unterliegender Objekte vererbt werden.
- Externe Terminladung: Die Ereigniszenarios der einzelnen Objekte können über eine Upload-Schnittstelle mit Terminwerten versorgt werden.

3. Einschränkungen

Die Terminvererbung direkt von einem Ereignis des Einstiegsknotens einer SAP Product and Process Governance Struktur auf ein Ereignis eines unterliegenden Knotens kann nur bei gleichlautenden Ereignissen erfolgen.

17 Scheduling – Structure Event Confirmation

1. Verwendung

Ist Termine zu Ereignissen auf SAP Product and Process Governance -Objekten können mittels Structure Event Confirmation gesetzt werden. Dabei kann das Setzen der Ist Termine manuell und automatisiert erfolgen.

2. Funktionsumfang

Die Rückmeldung von Terminereignissen kann manuell an den einzelnen SAP Product and Process Governance -Objekten auf einem dafür vorgesehenem Datenreiter über die Transaktion PPE / PDN oder das Progress Tracking Cockpit durchgeführt werden. Automatisiert kann die Rückmeldung über zwei Wege erfolgen:

- Ereignisorientiert: Setzen der Ist Termine durch Ereigniskopplung über BDF Customizing. Dies kann bspw. bei Statuswechsel eines Dokumentinfosatzes der wiederum mit einer Positionsvariante verknüpft ist erfolgen. Dieser Statuswechsel kann dann einen Ist Termin eines Ereignisses an dieser Positionsvariante setzen.
- Up-Load-Datei: Laden einer Ladedatei über das BDF Upload Interface mit enthaltenen Progress Tracking Daten und Ist Terminen.

3. Einschränkungen

Ereignisorientiert kann nur das aktuelle Tagesdatum als Ist Termin setzen.

18 Scheduling – Structure Event Scheduling

1. Verwendung

Die SAP Product and Process Governance Struktur mit ihren Objekten kann mittels des Structure Event Scheduling terminlich geplant und überwacht werden. Über Terminketten können auf der Basis von detaillierten Events für die einzelnen Knoten oder aber auch Positionsvarianten (Planungsobjekt für Dokument oder Material) Termine geplant und zurückgemeldet werden. Die für das jeweilige Objekt relevante Ereigniskette (Event Scenario, Terminierungsprofil) wird im Customizing definiert. Jedes einzelne Ereignis kann dabei vier Terminarten enthalten (Plan, Ursprung, Ist, Prognose). Die Zuordnung von einer Ereigniskette zu einem Objekt erfolgt dann in der SAP Product and Process Governance-Oberfläche.

2. Funktionsumfang

Es existieren drei Möglichkeiten die Progress Tracking Daten den Objekten in der SAP Product and Process Governance Struktur zuzuordnen.

- Externe Terminladung: Die SAP Product and Process Governance Objekte können über eine Upload-Schnittstelle mit Progress Tracking Daten versorgt werden.
- Direkte Pflege über Transaktion PPE/PDN: Pflege und Überwachung der Progress Tracking Daten über den dafür vorgesehenen Tabreiter an den jeweiligen Objekten in der SAP Product and Process Governance Struktur. Fokus auf Einzelverarbeitung.
- Direkte Pflege über Progress Tracking Cockpit: Pflege und Überwachung der Progress Tracking Daten über das Progress Tracking Cockpit an den jeweiligen Objekten in der Struktur. Fokus auf Massenverarbeitung.

3. Einschränkungen

Die Progress Tracking Daten können zu einem Zeitpunkt nur mittels einer der Möglichkeiten gepflegt werden (Sperrlogik).

19 Scheduling – Progress Tracking Cockpit

1. Verwendung

Das Progress Tracking Cockpit ermöglicht die Massenflege von SAP Product and Process Governance Objekten (iPPE Knoten und iPPE Positionsvarianten) hinsichtlich Ereignissen, Szenarios und Terminierungsprofilen. Dazu werden bestimmte Selektionskriterien angeboten und die zu pflegenden Daten in Tabellenform angeboten. In der Tabellenform können die Rahmen Progress Tracking Informationen bei den gefundenen Objekten direkt eingesehen werden. In dieser Tabellenform können wiederum Daten gefiltert werden. Die ausgewählten SAP Product and Process Governance Objekte können in der Änderungssicht mit Ereignissen, Szenarios und Terminierungsprofilen versehen und die Szenarios basierend darauf terminlich geplant werden.

2. Funktionsumfang

Mittels der Transaktion /BDFPLM/PCC_PTM01 kann das Progress Tracking Cockpit aufgerufen und eine SAP Product and Process Governance Struktur damit terminlich geplant und überwacht werden. Zum Start der Transaktion kann über den Selektionsscreen die Trefferzahl auf die relevanten Objekte begrenzt werden. Im Ergebnisscreen kann über die ALV Funktionalitäten die Trefferliste sortiert und weiter gefiltert werden. Die Rahmeninformationen (bspw. gepflegte Szenarien und Vorlagetermine) werden im Ergebnisscreen bereits angezeigt. Nach dem Markieren der gewünschten SAP Product and Process Governance Objekte und wechseln in den Änderungsscreen können über die Funktionsbuttons allen markierten Objekten Ereignissen, Szenarios und Terminierungsprofilen zugeordnet und die Szenarios basierend darauf terminlich geplant werden. Bei Klick auf Detail einer Zeile im Änderungsscreen werden die zugehörigen Ereignisse und deren Progress Tracking Daten (Ursprung, Plan, Prognose, Ist) angezeigt.

3. Einschränkungen

Im Customizing muss für das verwendete Terminierungsprofil Ursprung, Plan, Prognose und Ist gecustomized sein damit die Felder angezeigt werden.

20 SAP Product and Process Governance by BDF – Single Node Build

1. Verwendung

Das SAP Product and Process Governance unterstützt mit der Single Node Build das schnelle Anlegen von Knoten & Varianten. Diese Varianten heißt in dem Falle Materialplanposition. Diese Funktionalität stellt einen Komfort in der Pflege einer Knotenstruktur dar & stellt sicher, dass eine ordnungsgemäße Knotenbezeichnung, durch Untermauerung mittels eines Nummerngenerators, vergeben wird.

2. Funktionsumfang

Über die Auswahl und das Kontextmenü zu einem bestehenden Knoten in der Produktstruktur kann über die Funktion "Single-Node-Build" ein neuer Strukturknoten angelegt und in die Produktstruktur eingebaut werden. Die Funktion "Single-Node-Build" unterstützt den Anwender bei der Vergabe einer eindeutigen Knotennummer für den neuen Strukturknoten.

Der neue Strukturknoten wird hinsichtlich seiner Beziehungsmodellierung immer direkt unterhalb des über das Kontextmenü ausgewählten Knotens angelegt.

Für die Nummernvergabe können Regeln zur Nummerngenerierung festgelegt werden.

Falls das Beziehungsmodell der Strukturknoten keine eindeutige Aussage für die Knotenart des anzulegenden Strukturknotens zulässt, muss der Knotentyp für den neuen Strukturknoten angegeben werden.

Es wird sowohl ein neuer Strukturknoten als auch direkt eine neue Materialplanungsposition mit gleich lautendem Text erzeugt.

Die Funktion ist über das Kontextmenü der Produktstruktur erreichbar und führt den Generierungsprozess nach Auswahl des Knotentypen und Vergabe einer Beschreibung durch.

3. Einschränkungen

Es sind nur die Knotentypen zur Auswahl bereitstehend, welche über die Transaktion OPPE05 & OPPE11 für den jeweiligen Anwendungsprozess entsprechend so definiert wurden.

21 SAP Product and Process Governance by BDF – Structure Management

1. Verwendung

Das SAP Product and Process Governance baut auf dem iPPE Strukturmanagement auf. Es werden die Objekte Knoten und Varianten genutzt und deren Beziehungsbildungen innerhalb verschiedener Profile. Knoten bilden den Rahmen von Strukturen. Dies können Strukturen verschiedener prozessualer Ausrichtungen sein. Die Varianten werden verwendet als sogenannte Dokumentenplanpositionen zum Platzieren von virtuellen Dokumenten und Ausführung von Dokumentenvorplanung- und Generierungsprozessen oder als Materialplanpositionen. Die Ausrichtung als Materialplanposition ermöglicht auf dem virtuellen Material bereits Stammdaten zu hinterlegen, welche für die spätere Materialstammgenerierung von Bedeutung sein können. Die Beziehungstypen steuern die Knotentypen und Hierarchiebildungen untereinander. Über die Profile ist es möglich, erste Abgrenzungen im Sinne der Nutzung von Knoten- und Variantentypen einzuschränken.

2. Funktionsumfang

Strukturen lassen sich in hierarchischen Beziehungen anordnen. Es kann definiert werden, ob es zulässig ist mit Varianten unterhalb der Knoten in den verschiedenen Prozessen zu agieren.

Des Weiteren lässt sich bestimmen, welche Funktionen auf welchen Strukturtypenelementen zulässig sind. Die Funktionen sind über Reiter im Detailbereich der iPPE oder im Kontextmenü derer abgebildet.

3. Einschränkungen

Das Structure Management baut auf den Prinzipien der SAP iPPE (integriertes Produkt & Prozess Engineering) auf. Das Structure Management wird erweitert durch weitere Objekttypisierungen im Bereich der Varianten bezogen auf Material und Dokumente. Weitere Integrationen zu anderen Strukturen, wie beispielsweise einer PSP Struktur werden über Verlinkungen dargestellt oder können in derer eigenen Transaktionen strukturell aufgelöst werden.

22 SAP Product and Process Governance by BDF – Guided Structure Copy

1. Verwendung

Das SAP Product and Process Governance unterstützt mit der Guided Structure Copy ist es möglich, Strukturen voll- oder anteilig zu kopieren. Dieses wird dann gemacht, wenn man beispielsweise aus Template-Strukturen die weiter zu verarbeitenden Strukturen sich kopieren möchte, ggf. einzelne Äste an oder abschalten möchte direkt oder direkt Verbindungen zu bestehenden Strukturobjekten erstellen möchte. Die Funktionalität kann ebenso dafür genutzt werden, auf Basis von Referenzauftragsstruktur einen neuen Auftrag schnell aufzusetzen direkt im SAP.

2. Funktionsumfang

	Strukturknoten Kopieren		Strukturknoten Wiederverwenden	Strukturknoten Austauschen	Strukturknoten Abhängen
	Material verwenden	Material abhängen			
(1)					
(2)					
(3)					
(4)					
(5)					

- (1) Es wird ein neuer Strukturknoten und eine PosVar erzeugt; die Materialnummer des Referenzknotens wird der neuen PosVar zugeordnet (ist nur dann zulässig, wenn keine iPPE-Zerlegung für den Knoten existiert).
- (2) Es wird ein neuer Strukturknoten erzeugt (ohne PosVar).
- (3) In der neuen Produktstruktur wird der Referenzknoten wieder verwendet (=eingebaut).
- (4) An der Position des Referenzknotens wird in der neuen Produktstruktur ein bereits existierender und explizit ausgewählter Strukturknoten eingebaut.
- (5) Der Strukturknoten (und alle in der Hierarchie darunter liegende Strukturknoten) wird in der neuen Produktstruktur nicht eingebaut.

3. Einschränkungen

23 SAP Product and Process Governance by BDF – Data Inheritance

1. Verwendung

Das SAP Product and Process Governance unterstützt mit der Data Inheritance Funktionalität bietet die Möglichkeit, Merkmalswerte innerhalb der Struktur zu vererben. Generelle Anwendungsfälle können sein, dass beispielsweise am Kopf einer EBOM Struktur oder Produkt-/Auftragsstruktur grundlegende Merkmale bewertet werden, wie z. B. Motorenleistung, etc. jedoch diese Merkmale konkret an den Positionen angewendet werden sollen, wo auch die Motorenleistung abgefragt wird, nämlich beim Motor. Die Vererbungsfunktionalität sorgt dafür, dass die richtigen Merkmalsbewertungen an den richtigen Stellen zudem platziert werden basierend definierter Ausgangsinformationen, wie dem Objekttypen.

2. Funktionsumfang

Die Vererbung kann grundsätzlich innerhalb der Struktur auf zwei Arten erfolgen:

1. Push-Prinzip: Von einem definierten Knoten aus werden Merkmale nach untenhin vererbt
2. Pull-Prinzip: Von einem definierten Knoten wird nach oben geschaut bis das Merkmal gefüllt gefunden wird, z. B. am Kopf einer Auftragsstruktur.

Es kann definiert werden, ob bereits bewertete Merkmale im Rahmen der Vererbung überschrieben oder übersprungen werden sollen.

3. Einschränkungen

24 SAP Product and Process Governance by BDF – Change Management

1. Verwendung

Das SAP Product and Process Governance unterstützt ebenso bei definierten BDFPLM-Tabellen den SAP Änderungsdienst. Somit lassen sich komplexe Änderungsprozesse im Engineering beispielsweise vollintegriert abwickeln auf Basis einer EBOM Struktur oder auf Basis einer Logistiktransformationsstruktur. Es besteht die Möglichkeit, strukturelle und stammdatentechnische Veränderungen bereits jetzt durchzuführen und die Gültigkeit der Datensätze in die Zukunft zu legen, um in eine Produkt-Release-Planung eingehen zu können methodisch.

2. Funktionsumfang

Analog dem SAP-Änderungsdienst können ebenso BDFPLM-Tabellen entsprechend integriert werden in das SAP-Änderungswesen.

3. Einschränkungen

Tabellennutzungsumfang gemäß Customizing.

25 SAP Product and Process Governance by BDF – Upload & Interfaces

1. Verwendung

Das SAP Product and Process Governance unterstützt mit dem Thema Upload & Interfaces Schnittstellen um Daten aus verschiedenen Umsystemen in das SAP zu bringen. Umsysteme können z. B. BID-/Vertriebstools sein, Konfiguratoren oder auch CAD-Dateien.

2. Funktionsumfang

Filebasiert können SAP iPPE & SAP Product and Process Governance Objekte generiert werden. Es werden geladen u. a.:

1. Knoteninformationen
2. Strukturinformationen
3. Verlinkungen zu existierenden Dokumenteinsätzen
4. Varianteninformationen
5. Ladung vom Liefer- und Leistungskennzeichen
6. Beziehungswissen
7. Klassen- und Merkmalsbewertungen

Das CAD-Interface funktioniert auf Basis einer Dokumentenstückliste, welche in iPPE Strukturen umgewandelt wird.

3. Einschränkungen

Es können die jeweils in den Ladedateien gültigen Ladestrukturen geladen werden. Das CAX-Interface benötigt als Basis eine Dokumentenstückliste.

BDF EXPERTS ist führend in der SAP-Beratung & Software-Entwicklung im Product Lifecycle Management und Corporate Finance & Treasury auf Basis S/4 HANA und SAP ERP. Wir beraten große Mittelständler und Konzerne in der DACH-Region. Als Team von Digitalisierungsexperten digitalisieren und optimieren wir die Daten und Prozesse unserer Kunden. Mit unseren Produkten wie dem SAP Product and Process Governance by BDF oder dem Cash Position Cockpit (CPC) holen wir das Optimum aus Ihrem SAP heraus.

Mehr erfahren: www.bdfexperts.de